

Zweifel am Wechsel aus der Industrie in den Schuldienst

Beitrag von „golum“ vom 12. Februar 2011 11:00

Hi,

das Praktikum in einer Schule im Voraus ist nicht nur ein guter Tipp von Piksieben sondern eigentlich ein "must [do](#)"!

Zwei Gründe:

1. Du musst antesten, wie sich die "dunkle Seite" 😊 anfühlt; die früher erlebte Schülerseite und das Halten von Seminaren ist etwas anderes. Ok, Hospitieren ist auch noch mal anders als echtes Unterrichten.
2. Wenn du dich beim Studienseminar vorstellst (= Bewerbungsgespräch (-> zumindest in RLP)), dann wirst du ganz sicher nach dem Hospitieren gefragt werden.

Ansonsten aus meiner Sicht:

Zitat

Lohnt es sich wirklich seinen gut bezahlten Arbeitsplatz aufzugeben und in den Schuldienst zu gehen.

JA!

Mein Lebenslauf: Früh im Studium erkennt, dass der normale E-Ing-Job langweilig und nichts für mich sein wird. Im Studium schon ein wenig durch päd. Seminare, Halten von Übungen etc. in die richtige Richtung orientiert (mit BBS immer im Hinterkopf).

Nach dem Studium 7 Jahre in der Industrie, aber bewusst als tech. Trainer und Redakteur (viel Spaß dabei, aber die letzten 20% fehlten irgendwie). Immer wieder das dumme Gefühl im Bauch, das falsche gemacht, das richtige (Lehrer) verpasst zu haben.

Dann Seiteneinstieg in RLP, zwei Jahre hartes Ref mit 18 Stunden Unterricht parallel; seit paar Jahren fertig und **ZUFRIEDEN**!!! So zufrieden, wie ich es im Job nie war. Wenn ich daran denke, wie mich im Job immer wieder der Gedanke gepiesackt hat, dass ich es verpasst hatte Lehrer zu werden...

Tja, lohnt es sich?

Das kannst du nur selbst herausfinden.

Schule besteht halt nicht nur aus Ferien und Halbtagsarbeit. Schule ist anstrengender als Industrie, aber schöner. Die Kunden sind meist schwieriger. Es gibt unter den Kollegen weniger Konkurrenzdruck (als Beamter geht - was Beförderungen angeht - halt fast nix), du hast im System ÖD weniger Freiheiten, wirst von der Bürokratie gegängelt, hast dagegen aber

genügend (pädagogische) Freiheiten und teils freie Zeiteinteilung. Außerdem findet sich in jeder seltsamen Reform (sowas kommt dauernd) irgendwo ein Schlupflöchlein, um das vernünftig für Schüler und Lehrer hinzubiegen.

Tja, ich war in einer ähnlichen Situation wie du (außer dass unser Nachwuchs jetzt im April - und damit lange nach dem Ref - kommt ;)), habe den Schritt nicht bereut und bin zufriedener. Andere Kollegen - insb. die, die durchgefallen sind - sehen das natürlich anders. Manche Kollegen sind nach 10 Jahren im Job ausgebrannt, andere sind kurz vor der Pension noch voller Lebensfreude und mit Begeisterung dabei.

Nochmal was zu Kindern: Ich kennen zwei Kolleginnen, die mit Babys Ref gemacht haben; Extrawürste gabs keine, aber beide habens geschafft. Manchmal brauchte es eben dann die Entscheidung, dass eben mal das Kind wichtiger ist als die nächste Lehrprobe. Das geht dann schon mal ein wenig auf die Noten, aber das ist dann später mit dem Examen in der Tasche nicht mehr ganz so sehr wichtig.

Also: Ich wünsche viel Mut und Glück für deine Entscheidung. Nur du selbst kann wissen, ob du dich für ein ganzes Lehrerleben begeistern und das durchhalten kannst. Und wahrscheinlich wirst auch du das erst dann genau wissen, wenn du es ausprobierst. Ich hätte mit der Entscheidung, es nicht probiert zu haben, wohl für den Rest meines Berufslebens gehadert.

Viele Grüße von
Golum

PS: Schulungen im Job bzw. Seminare für die Gewerkschaft etc. sind eine ganz andere Welt als Unterrichten in der Schule! Sicherheit im freien Sprechen etc., die du da gelernt hast, sind zwar unheimlich wertvoll, aber einen Zirkus von 25 Flöhen zu hüten und zu bändigen (und nebenher zu unterrichten ;)), ist eine ganz andere Herausforderung.